

Das Zugeständnis des *ius hereditarium* am Reichsgut bedeutete die materiellrechtliche Gleichstellung des Besitzes *iure beneficii* mit dem Besitz *iure proprietario*, vor allem hinsichtlich der Vererbbarkeit, also insbesondere

- a) Mitgewere des Ehegatten;
- b) Folgeanspruch der männlichen Abkömmlinge des Ersterwerbers, der damit zum „dinglichen Stammvater“ wurde⁴⁾,
- c) ersatzweise der weiblichen Abkömmlinge des Stammes und ihrer Nachkommenschaft⁵⁾;
- d) Folgeanspruch des Bruders, wenn Ersterwerber kinderlos ist⁶⁾.

Der gleichzeitig letzte bedeutsame und beste Quellenbeleg für die Überlassung von Reichsgut in *beneficium iure hereditario* ist das sogenannte *Privilegium minus*, in dem Friedrich I. unter dem 17. 9. 1156 Herzog Heinrich Jasomirgott bestätigte⁷⁾: *marchiam Austrie in ducatum commutavimus et eundem ducatum cum omni iure prefato patruo nostro Heinricho et prenobilissime uxori sue Theodore in beneficium concessimus, perpetuali lege sanctientes, ut ipsi et liberi eorum post eos, indifferenter filii sive filie, eundem Austrie ducatum hereditario iure a regno teneant et possideant. Si autem predictus dux Austrie, patruus noster, et uxor eius absque liberis decesserint, libertatem habeant eundem ducatum affectandi cuicumque voluerint.*

Dieses einmalige Dokument des Erbrechts verdanken wir lediglich dem Umstand, daß Heinrich Jasomirgott seine junge Gemahlin und sein einziges Töchterchen vor den Rechtsfolgen des reformierten, „rechten“ Leihe-

⁴⁾ So heißt es in D Ko. III. 123 (siehe hierzu oben S. 351): *Siquidem hereditaria successione eadem predia tam sibi (= Hartmann, Dompropst zu Bremen und Domherr zu Magdeburg) quam matri suę legitimo iure obvenerant, postquam frater eiusdem Hartwici Rodulfus comes a Thietmaringensibus, quorum prefecturam gerebat, impia nece trucidatus est, cum ipse liberis careret, qui sibi in possessionem succederent.* Siehe hierzu auch oben S. 362.

⁵⁾ So folgte als Erbe des kinderlosen Saliers Heinrich V. der älteste Sohn seiner Schwester Agnes, der Staufer Friedrich. Siehe unten S. 420.

⁶⁾ So folgte der Welfe Heinrich (IX.) der Schwarze seinem kinderlosen Bruder Welf (V.) als Herzog von Baiern *iure hereditario* nach. Vgl. F a u ß n e r, Reichsgut S. 11.

⁷⁾ Wilhelm E r b e n, Das Privilegium Friedrich I. für das Herzogtum Österreich (1902) S. 137—139. Wiederabgedruckt in: Quellensammlung zur Geschichte der deutschen Reichsverfassung im Mittelalter und Neuzeit, bearb. von Karl Z e u m e r (1913²) Nr. 11 S. 9 und Heinrich von F i c h t e n a u, Von der Mark zum Herzogtum. Grundlagen und Sinn des „Privilegium minus“ für Österreich (Österreich-Archiv, 1958) S. 53 f. Neuester Druck: Heinrich A p p e l t, Privilegium minus. Das staufische Kaisertum und die Babenberger in Österreich (1973) S. 96 ff.